

Büchertisch

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er uns vorwirft, daß wir die empirische Sozialdemokratie kanonisierten, so ist das jenes starke Mißverständnis, auf das wir immer wieder stoßen. Der Sinn unserer Haltung ist völlig anders. Wir stehen zur Sozialdemokratie zum Teil gerade um ihrer Fehler willen und wir halten an ihr fest trotz klarster Erkenntnis dieser Fehler, mit einem Glauben, der bis jetzt nie wankend geworden ist, weil er sich nicht vom „Empirischen“ nährt. Auch können wir die von den Deutschen regelmäßig aufgestellte Behauptung nicht zugeben, daß unsere Sozialdemokratie „besser“ sei als die deutsche. Es gibt für uns ebenso große Schwierigkeiten für unsere Stellung, wie sie in Deutschland vorhanden wären, sie sind nur anders gestaltet. Doch von alledem ist vielleicht ein andermal zu reden; heute soll der Ton des Dankes herrschen.

Wir möchten hier übrigens auch die Bemerkung anschließen, daß das Gefecht, das sich zwischen uns und den Deutschen, d. h. einem Teil der Evangelisch-Sozialen, entsponnen hat, wohl abgebrochen werden darf. Wir bedauern nicht, daß es geführt worden ist. Es ist dadurch Nachdenken erregt und die Aufmerksamkeit auf die wichtigsten Probleme des heutigen Christentums gelenkt worden. Nun wird es aber wohl besser sein, der Entwicklung ihren Lauf zu lassen und durch Weiterarbeiten zu zeigen, wie man's meint. Einige große Mißverständnisse werden so am ehesten verschwinden. Die Hauptsache wird Gott tun, durch die Entwicklungen, hinter denen er steht. L. R.

Büchertisch.

Der religiöse Unsterblichkeitsglaube.

Sein Wesen und seine Wahrheit, religionsvergleichend und kulturphilosophisch untersucht von Lic. Theophil Steinmann. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1912.

Eine gründliche philosophische Behandlung des großen Themas, die zugleich allgemein verständlich ist. Für Leute, die für eingehende religionsphilosophische Studien Zeit und Lust haben oder gerade diesem Thema auf philosophischem Wege nachgehen möchten. L. R.

Ludwig Reeg. Das verborgene Leben. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Ein Büchlein religiöser Impressionen. Kleine und große Bilder der Natur und des Menschenwesens werden zu Sinnbildern der höchsten Wahrheit, die hinter den Dingen steht. Oft reicht der Blick in große Tiefe. Ich stelle mir vor, daß man ein solches Büchlein am besten in stille Tage, Tage des Wanderns und Ausruhens mitnähme. L. R.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wir möchten diejenigen Leser, die dazu in der Lage sind, lebhaft bitten, diese Nummer zur Zerstreuung der in Bauernkreisen gegen uns geschaffenen Vorurteile zu benutzen. Im übrigen hoffen wir auf eine lebhafteste Diskussion, die auch den letzten Aufsatz von Hrn. Pfr. Hämmerli einbeziehen möge. Kürzere Boten sind willkommenener als lange Aufsätze.

Redaktion: Liz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Professor in Zürich; L. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.